

Baubeginn für neues Krankenhaus im Herbst

Hildebrandt-Ministerium sagte Fördermittel zu

Beeskow (ima) Für das neue Beeskower Krankenhaus sollen jetzt die letzten Pläne angefertigt werden und die Ausschreibung der Arbeiten erfolgen. Das kündigte Landrat Jürgen Schröter in dieser Woche vor Unternehmern der Region an. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen habe in den vergangenen Tagen weitere Fördermittel für den mit etwa 80 Millionen veranschlagten Bau zugesagt.

Der sollte nach Aussagen von Dr. Jürgen Görsdorf, Dezernent für Soziales im ehemaligen Beeskower Kreis, eigentlich schon begonnen haben. Vorgesehen war, daß Ministerin Regine Hildebrandt im November '93 die Baustelle symbolisch eröffnet. Görsdorf hatte 1993 noch angekündigt, daß der Rohbau 1994 fertig wird. Doch das dürfte kaum zu schaffen sein.

Dr. Ilona Weser, Beigeordnete im Oder-Spree-Kreis, rechnet mit einem Beginn erster Arbeiten am Gebäude im Herbst diesen Jahres. Man liege damit allerdings ganz im „Reglement der Genehmigungsverfahren“, meint sie.

Mehr Zeit als eigentlich veranschlagt hatte die Sanierung des Geländes, ehemals in Besitz der sowjetischen Streitkräfte, gekostet. Weil Fördermittel nur zäh flossen, konnte erst im Herbst '93 mit dem Sanieren begonnen werden. Die Firma G.A.A. (Gesellschaft für Abfall-

aufbereitung mbH) mit Sitz in Sulingen (bei Bremen) und Beeskow bekam den Zuschlag für das Ausbaggern und Behandeln des mit Ölen und Kraftstoffresten verseuchten Bodens. Bei der Sanierung wurde ein Vielfaches mehr an Erde abgetragen, als die Verwaltung nach einer Untersuchung des TÜV zunächst angenommen hatte. Mehr als 6000 Kubikmeter Boden, so der verantwortliche Tiefbau-Dezernent des Beeskower Kreises, Dr. Fritz Piesker, wurden ausgebaggert. Den verunreinigten Boden behandelte die G.A.A. auf ihrem Gelände an der Mülldeponie Friedländer Berg nach dem HDT-Verfahren. Wie der Geschäftsführer und Gesellschafter der G.A.A. Heinz Tober erklärte, vermischt man dabei den Boden mit Tonen, Zement, Kalk und anderen Zusätzen. Bei den dadurch ablaufenden chemischen Reaktionen werden die Verunreinigungen gebunden, um zu verhindern, daß sie sich wieder in Wasser lösen können.

Insgesamt kostete die im März abgeschlossene Sanierung des Krankenhausgeländes fünf Millionen Mark. 3,4 Millionen gaben Umweltministerium bzw. Landesumweltamt dazu, so Piesker. Der Rest geht zu Lasten des Kreises. Wie er erklärte, sind von der Gesamtsumme 800 000 Mark noch offen. Das Landesumweltamt beabsichtigt nicht, so ein Sprecher, weitere Fördergelder zur Verfügung zu stellen.